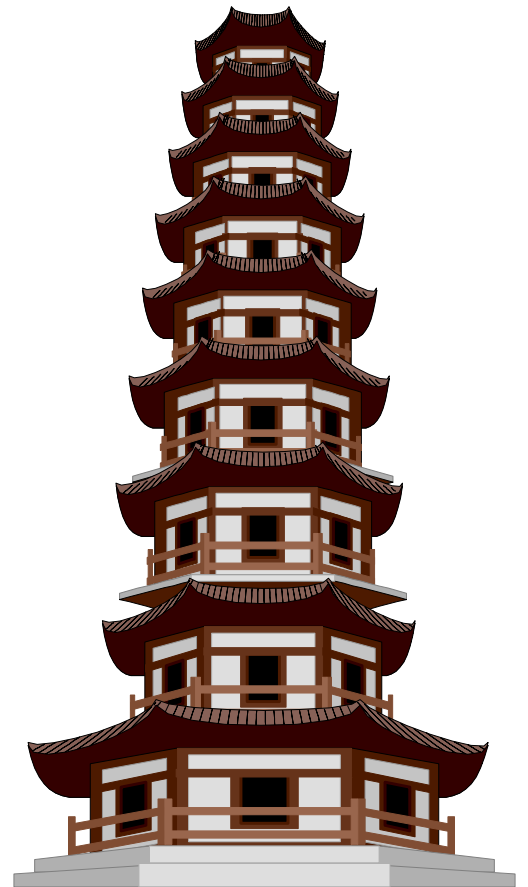


Musik des Impressionismus - Bali



Daten zu Indonesien / Bali:

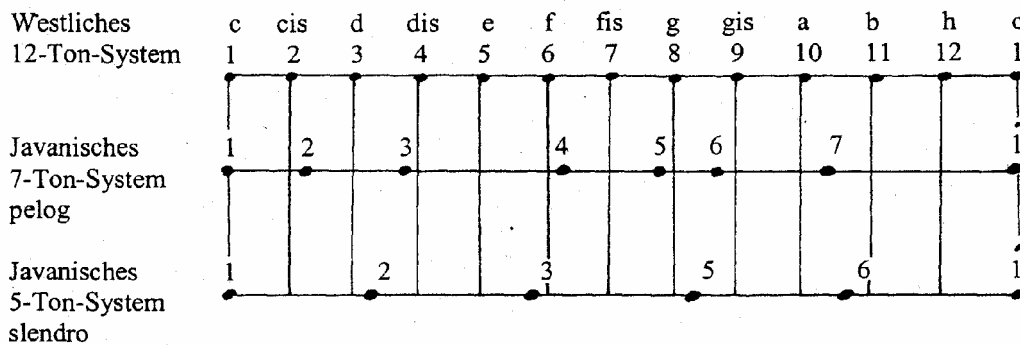


Pagode

Slendro und pelog, die beiden Tonsysteme (Gamelanfortbildung Köln am 9.12.2002)

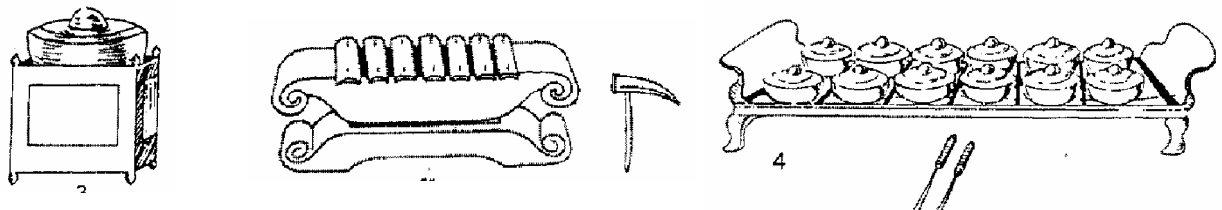
In der javanischen Musik existieren zwei Tonsysteme (*laras*), das fünftönige **slendro** und das siebentönige **pelog**. Beim **slendro** wird die Oktave in annähernd gleiche Intervalle (zu je ca. 240 Cent) geteilt, was uns Europäer an die **Ganztonleiter** erinnert. Beim pelog-System sind es sieben ausgesprochen ungleich große Tonschritte. Trotz der sieben Töne umfassenden Skala, sind die meisten pelog-Melodien pentatonisch, man beschränkt sich bei den Kompositionen auf eine Auswahl von fünf der insgesamt sieben Töne. Diese Tonfolge ähnelt unserer **Pentatonischen** Tonleiter. Von einem einheitlichen javanischen Tonsystem kann nicht gesprochen werden, weil jeder *gamelan* anders gestimmt und die Oktave in den verschiedenen Registern der Instrumente ungleich unterteilt ist. Deshalb ist es auch nicht möglich, die Instrumente innerhalb verschiedener Gamelanorchester zu tauschen.

Westliches und javanisches Tonsystem



- Instrumentarium: Metallophone (Saron, Gender, Slentem) Xylophone, Gongs, Trommeln, Spießlaute,
- Längsflöte
- Melodik: Eine Kernmelodie wird von raschem Figurenwerk umspielt, dazu erklingen zentrale Gerüsttöne. Die Stücke werden mündlich überliefert.
- Rhythmik: Meist zweiteilige, geradtaktige Gebilde. Der Periodenbau ist regelmäßig und wird durch Gong-Schläge des Dirigenten markiert. Das Tempo kann während des Stückes beschleunigt oder verlangsamt werden.
- Noten: Die javanische Musik kennt zwar eine Notenschrift, doch dient sie in der Praxis nur als Erinnerungshilfe. Die Stücke werden in den Gamelanproben auf Grund alter, mündlich überlieferter Gerüstmelodien improvisatorisch erarbeitet.

Oft wird die Musik zur Begleitung javanischer Schatten- und Puppenspiele verwendet, die oft die ganze Nacht durchdauern (zeitloser Aspekt der Musik).



CD Music from the morning of the World

- Nr.2: Baris, ein Kriegstanz in der **Pelogtonart**, die Instrumente spielen verschiedene Rhythmus-ebenen (vgl. Baustein Gamelanmusik)
- Nr.6: Anfangs viel Glockenspiele, Becken, Zymbel, Trommeln, Gong

Impressionismus in Europa

Malerei

Der Begriff Impressionismus entsteht als Spottname an ein Bild von *Claude Monet* (1840-1926), „Impression, soleil levant“, das 1874 in einer Ausstellung junger französischer Maler - *Auguste Renoir* (1841-1919), *Edgar Degas* (1834-1917) - in Paris gezeigt wird. Die Zeitgenossen sind sowohl von den Inhalten als auch der neuartigen Farbbehandlung der jungen Maler schockiert. Im Gegensatz zu den dunkeltönigen, symbolträchtigen Historien- und Genrebildern der Ateliermaler arbeiten die Impressionisten unter freiem Himmel (plein air). Ihre Bilder wirken hell und zart; sie malen die Natur in ihren vielfältigsten Beleuchtungen und Farbschattierungen. Die Technik, die Farben nicht auf der Palette zu mischen, sondern auf der Leinwand rein so eng nebeneinander- zusetzen, dass sie sich erst dem distanzierten Blick des Betrachters mischen, wurde durch neue Erkenntnisse in Farbtheorie und Wahrnehmungspsychologie theoretisch gestützt. Die Maler des Impressionismus versuchen den Eindruck (frz. Impression) einzufangen. Sie wollen nicht in das Innere der Dinge eindringen, sondern sie malen die Welt von außen, das Spiel des Lichts und der Farben auf der Oberfläche.

Literatur

„L'art pour l'art“ (die Kunst ist nur um der Kunst willen da) zeugt von einer gewissen Arroganz gegenüber dem Massenpublikum. Der sinnlich-subjektive Eindruck , die hochsensible Wahrnehmung ist kennzeichnendes Merkmal impressionistischer Kunst. Der Dichter versucht wie der Maler seiner Epoche den einmaligen Reiz des Augenblicks festzuhalten und sprachlich nachempföndbar zu machen. Oft werden Gedanken und Bilder scheinbar willkürlich aneinander gereiht, die sich erst in der Gesamtschau zu einem Sinnnganzen zusammenschließen. *Synästhesie* (griech. *Mitempföndung*), d.h. die Verbindung verschiedener Wahrnehmungen, bildet sich zu Beginn des 20.Jdh. in Malerei, Musik und Dichtung aus. Paul Gauguin: .. *die Farbtöne entsprechen den Klängen* ..(1889)

Zwei Hauptmomente charakterisieren den **literarischen Symbolismus**:

1. ein Mittel zur Ausdrucksdarstellung in der Dichtung ist in der Musikalisierung der Sprache zu sehen. Der Wille zur Musikalität macht Lyrik zu gesungener Dichtung

*De la musique avant toute chose
Et pour cela préfère l'Impair
Plus vague et plus soluble dans l'air,
sans rien en lui qui pèse ou qui pose.*

*Musik vor allen Dingen
deshalb bevorzuge die ungerade Silbenzahl,
unbestimmter und löslicher in der Luft
ohne dass etwas in ihr ist
was schwer wiegt oder Aufmerksamkeit erregt.*

2. Ein weiteres Element, dem der Symbolismus seinen Namen verdankt, ist die „Verdunkelung“, eine Tendenz, die als Weiterführung romantischer Verschleierung zu sehen ist: Poesie spricht nicht mehr Sachverhalte aus, sondern wirkt indirekt durch Suggestion auf den Leser.

Das Gedicht hat die Aufgabe, erregend auf Stimmung und Phantasie des Lesers zu wirken, erregend und nicht bindend; das heißt, er darf nicht feste Beschreibungen erhalten, sondern er soll nur in Schwingung versetzt werden (Veränderung der Syntax etc.)

Schriftsteller: Stefan George (1868-1933) , Hugo von Hofmannsthal, Rainer Maria Rilke, Christian Morgenstern, Friedrich Nietzsche, Arno Holz, Richard Dehmel, Otto Bierbaum, Beaudelaire (1821-67), Mallarmé (l'Après-midi d'un Faune),

Musik im Impressionismus

Um 1890 entsteht in Frankreich - mit deutlicher Phasenverzögerung zur Malerei - der musikalische Impressionismus. Seine Hauptvertreter sind Claude Debussy (1862-1918) und Maurice Ravel (1875-1937).



Claude Debussy (1862-1918)

1862 bei Paris geboren. Erziehung durch die Patentante in Cannes. Keine richtige Schulbildung. Studium am Pariser Konservatorium. 1884 „Prix de Rome“, drei Jahre Aufenthalt in Rom (vorzeitige Abreise wegen Langeweile). Seit 1888 wieder in Paris. zunächst begeisterter Wagnerianer (2 Reisen nach Bayreuth), findet er allmählich zu seinem eigenen Stil, dem musikalischen Impressionismus. Angeregt wurde er vor allem durch Dichter (Verlaine, Mallarmé, Baudelaire) und Maler (Monet, Manet, Degas, Cézanne). 1889 Weltausstellung in Paris, dort Begegnung mit fernöstlicher Gamelan-Musik. Seit 1902 auch Musikkritiker. Zwei Frauen unternehmen seinerzeitigen Selbstmordversuche. Debussy stirbt an Darmkrebs und wird 1918 in Paris auf dem Friedhof „Père-Lachaise“ beigesetzt.

Oper: Pelléas und Mélisande
Orchester: Prélude à l'après-midi d'un faune (1892 Durchbruch), La Mer, Nocturnes (Nuages)
Klavier: Préludes (Voiles, La cathédrale engloutie 1910), Deux Arabesques, Children's Corner (Suite für seine Tochter Chou Chou), Images, Estampes (Radierungen... Pagoden, ein Abend in Grenada, Gärten im Regen etc.)



Maurice Ravel (1875-1937)

1875 in Ciboure in den Pyrenäen geboren. Ausbildung zum Pianisten. Langweiliges Studium am Pariser Konservatorium. Bewirbt sich viermal vergeblich um den „Prix de Rome“. Sehr enge Bindung an seine Mutter. Ravel war immer gut gekleidet und richtete seine Villa mit erlesenen Gegenständen ein. Er stirbt 1937 an den Folgen eines Verkehrsunfalls.

Ballette: Daphnis et Cloé
Orchester: Boléro (1928), La Valse, Rapsodie espagnole (1908), Klavierkonzert für die linke Hand (für einen einhändigen Pianisten komponiert)
Orchesterfassung von Musorgskijs Klavierzyklus „Bilder einer Ausstellung“
Klavier: Pavane pour une infante défunte* (1899, später orchestriert), Jeux d'eau, Miroirs (*Praxis des Mu-U 51)

Claude Debussy / Préludes, Premier livre 1910

Hinter jeder Komposition fügt Debussy noch einen Titel hinzu, gibt aber deutlich zu verstehen, dass man diese Titel nicht unbedingt vor dem Spielen kennen muss.

Nr.2 : Voiles

Nr.10: La cathédrale engloutie (engloutir dans la brume = im Nebel versinken)

Bezieht sich auf eine alte bretonische Legende der im Meer versunkenen Stadt

Profondément calme dans une brume doucement sonore

pp

*doux et fluide**

4

72 *au mouvt*

pp comme un écho de la phrase entendue précédemment

8 *flottant et sourd*

Impressionistische Merkmale: